Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Eine altberühmte Heilquelle

HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 19. Juli 1913. | Nummer 84.

Hierzu ein 2. Blatt.

Politischer Selbstmord.

Es läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß unter den Mitläufern aus den Reihen des Bürgertums, denen die Sozialdemokratie ihre Wahlerfolge verdankt, sich auch nicht wenige Angehörige des selbständigen gewerblichen Mittelstandes befinden. Diese Gewerbetreibenden bedenken nicht, daß sie damit ihre Todfeinde stärken und sich einer Handlungsweise schuldig machen, die man nicht anders denn als politischen Selbstmord bezeichnen kann.

Niemand wird zu leugnen vermögen, daß die modernen Warenhäuser den wirtschaftlichen Ruin zahlreicher selbständiger Existenzen des gewerblichen Mittelstandes verursachen. Folgerichtig wird daher jeder Politiker, der ein Freund des gewerblichen Mittelstandes ist und von der unschätzbaren Bedeutung dieses Standes für das Gemeinwohl überzeugt ist, alle Maßnahmen der Staats- und Selbsthilfe, die geeignet erscheinen, das selbständige Gewerbe in seinem Kampfe gegen die Warenhäuser zu unterstützen, nach Kräften zu fördern bestrebt sein oder doch wenigstens, wenn er an der Wirksamkeit solcher Maßnahmen verzweifeln zu müssen glaubt, dem Weiterumsichgreifen des Warenhauswesens mit lebhaftestem Bedauern gegenüberstehen. Anders die Sozialdemokratie. Sie widerstrebt nicht nur aufs heftigste allen gegen die Warenhäuser gerichteten Maßregeln, sondern sie begleitet auch das immer weitere Vordringen dieser Würgengel des selbständigen gewerblichen Mittelstandes mit schmunzelndem Behagen und unverhohlener Freude.

Selbständige Gewerbetreibende, die der Sozialdemokratie zu Wahlerfolgen verhelfen, müssen wirklich ein außerordentlich schlechtes Gedächtnis haben; denn sonst könnten sie doch unmöglich die immer wiederkehrenden Kundgebungen sozialdemokratischer Mittelstandsfeindlichkeit so leicht vergessen. Hier ein Beispiel für viele. Vor einigen Jahren wurde in Neukölln, der über Nacht vor den Toren Berlins emporgewachsenen Großstadt, ein neues Warenhaus eröffnet. Dieses Ereignis versetzte den „Vorwärts", das journalistische Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, in förmliche Verzückung. Er schrieb damals: „Das eherne Gesetz der kapitalistischen Entwicklung hat auch Neukölln mit aller Gewalt ergriffen. Vorbei ist auch hier die Zeit, in der der kleine Geschäftsmann in gemächlicher Ruhe auf Grund einer gewissen Kundschaft ein möglichst sorgenloses Dasein fristen konnte. Gleich Polypen strecken auch hier die Riesenbasare und Warenhäuser ihre Fangarme aus und vollführen einen naturnotwendigen Prozeß." Und weiter heißt es: „Eine große Anzahl kleiner und mittlerer Geschäftsleute werden in dieser Gründung ihren Untergang erblicken; indes daran ist nichts zu ändern. Wer heute die riesenhafte kapitalistische Entwicklung zu hemmen sucht, führt einen Kampf gegen Windmühlen. Das Proletariat, eingeführt in den großen Leitgedanken der Entwicklungslehre, betrachtet in jedem solchen Riesenbau einen Kulturfortschritt, und es weiß, daß dieser Entwicklungsgang naturnotwendig zum Sozialismus führt."

Nicht immer deckt die Sozialdemokratie so ihr geheimstes Inneres auf. Vielmehr verbirgt sich ihre Mittelstandsfeindlichkeit meistens hinter einer philosophisch scheinenden Maske. „Wir sind keineswegs Feinde des Mittelstandes, aber wir sehen ein, daß sich gegen den Lauf der Dinge, durch den nun einmal der Untergang des selbständigen Gewerbes besiegelt ist, nichts machen läßt, und geben dieser Erkenntnis einfach einen objektiven Ausdruck," so ungefähr lauten die sozialdemokratischen Ausflüchte, mit denen man den Vorwurf der Mittelstandsfeindlichkeit abzuschütteln sucht. Daß solches Gerede aber Heuchelei ist, beweist das obige Zitat. Klipp und klar heißt es dort, daß die Sozialdemokratie in jedem Warenhause „einen Kulturfortschritt betrachtet", und es wird auch gleich der Grund, weshalb sie das tut, hinzugefügt, weil sie nämlich weiß, daß „dieser Entwicklungsgang naturnotwendig zum Sozialismus führt. Damit ist die tiefste Ursache sozialdemokratischer Mittelstandsfeindlichkeit enthüllt. Die Sozialdemokratie kann garnicht anders als mittelstandsfeindlich sein; denn sie weiß ganz genau, daß der Weg zur Verwirklichung ihrer revolutionären Ziele nur über den Ruin des selbständigen Mittelstandes führt.

Wenn sich die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden solche Kundgebungen wie die eben besprochene immer hinreichend vor Augen halten wollten, so müßten sie doch wohl vor der Versuchung, einen sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben, ein für alle Mal geschützt sein. Ein Gewerbetreibender, der sozialdemokratisch wählt, hilft mit eigener Hand die Existenzbedingungen seines Standes untergraben, er begeht, wir sagen es nochmals, politischen Selbstmord.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Aus Balestrand wird unterm 17. Juli gemeldet. Gestern wie vorgestern unternahm der Kaiser Spaziergänge und hörte Vorträge, auch den Vortrag des Generals von Freytag.

Der Kaiser begab sich gestern Vormittag an Land zu einem Spaziergang in die Umgebung Balholms. Am Nachmittag hörte Seine Majestät den kriegsgeschichtlichen Vortrag. — Unter Glockengeläute wurde der auf einem Ausfluge abgestürzte Matrose von S. M. S. „Colberg" beigesetzt. Die anwesenden Schiffe flaggten Halbstock.

— Um ihre Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zweifelsfrei zu betonen, veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgende Erklärung: Einigen Blättern ist es aufgefallen, daß wir in unseren letzten Rückblicken über die innere Politik den sozialdemokratischen Wahlsieg im Kreise Zauch-Belzig nur statistisch behandelt und nicht ausdrücklich bedauert haben. Unser Blatt bekämpft seit Jahrzehnten ununterbrochen und ohne Schwankungen die Sozialdemokratie. Wir haben auch nie aufgehört, die Wahlunterstützung zu bekämpfen, die der Freisinn in steigendem Maße der Sozialdemokratie zuteil werden läßt. Daß wir das Ergebnis dieser Wahl ebenso bedauern und die der Sozialdemokratie gewährte Hilfe ebenso mißbilligen wie die gesamte bürgerliche Presse, soweit sie sich nicht im Schlepptau der Sozialdemokratie bewegt, ist so selbstverständlich, daß diejenigen, die uns eine kühle oder gar zweideutige Haltung vorwerfen, ein ganz müßiges Geschäft betreiben.

— In Rathenow geriet Prinz Ernst August in Lebensgefahr. Als er mit seiner Schwadron Husaren den Bahnkörper passierte, nahte ein Zug. Die Schranken wurden verspätet heruntergelassen, während gerade der Prinz sich auf den Schienen befand. Es gelang jedoch noch, eine der Schranken so schnell wieder zu öffnen, daß der Prinz kurz vor dem herannahenden Zuge den Bahnkörper verlassen konnte. Der Prinz selbst bewahrte in der gefährlichen Lage große Kaltblütigkeit.

— Der konservative Landtagsabgeordnete von Saldern-Plattenburg ist in Wildungen im Alter von 70 Jahren gestorben. Zuletzt Ritterschaftsdirektor der Prignitz und Altmark hatte von Saldern-Plattenburg 1866 bis 1872 als aktiver Kavallerieoffizier in der Armee gedient und den österreichischen und französischen Feldzug mitgemacht; im letzteren erwarb er sich das Eiserne Kreuz. 1872 nahm er seinen Abschied; 1910 trat er als Vertreter des Kreises West- und Ostprignitz in das Abgeordnetenhaus ein, dem er seither ununterbrochen angehörte; in den Jahren 1884 bis 1899 hatte er auch die Westprignitz im Reichstage vertreten. Bei der letzten Wahl waren von 544 Wahlmännerstimmen 312 auf Herrn von Saldern gefallen, während ein freikonservativer Wettbewerber 212 und ein Sozialdemokrat 20 Stimmen erhielt.

— Die Bergung der letzten Leichen vom Torpedoboot „S 178" ist nunmehr erfolgt, nachdem der Rest des Wracks nach Wilhelmshafen geschleppt war. Die Leichen waren fast völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Särge gelegt und auf dem Wasserwege zum Lazarett geschafft, von wo aus sie beigesetzt werden. Im ganzen sind 16 Leichen geborgen worden. Sie wurden rekognosziert als: Heizer Wilhelm Becker, Oberheizer Eifert, Oberheizer Fischer, Obermaschinistenmaat Gent, Oberheizer Gerhard, Oberheizer Hille, Maschinistenanwärter Hochapfel, Heizer Kerren, Oberheizer Ogrodnwizyh, Heizer Osse, Oberheizer Patecki, Heizer Schwarz, Maschinistenmaat Schröder, Maschinistenmaat Stoffers, Heizer Zwiertz. Eine Leiche konnte nicht rekognosziert werden.

— Eine Gedenkfeier in der Kirche zu Rogau beging dieser Tage der Deutsche Kriegerbund. In der Kirche, in der vor hundert Jahren die Lützowsche Freischar zum Kampf geweiht wurde, sangen die Krieger das Lied, das Theodor Körner dem Lützowschen Freikorps gedichtet hat. Hofprediger Richter-Potsdam hielt sodann die Ansprache, in der er die Krieger ermahnte, an der Treue der alten, großen Zeit festzuhalten und nicht auf den Lorbeern der Väter auszuruhen. Pastor Detne, der Enkel des Geistlichen, der im Jahre 1813 die Lützower segnete, sprach den Segen über die Festteilnehmer. Hierauf begab man sich im Zuge nach der Stadt Zobten, wo an dem Obelisken für die Lützower ein Kranz niedergelegt wurde.

— Der Streik der Hamburger Werftarbeiter ist ganz überraschend ausgebrochen und hat von der Vulkanwerft und der Werft Blohm und Voß schnell auch auf die anderen Werften übergegriffen. Auf jeder Werft arbeiten nur etwa 100 Mann. Die Arbeitgeber hatten sich schon zu Zugeständnissen von höherem Lohn bereit erklärt, weitere Forderungen, namentlich auch die verlangte kürzere Arbeitszeit, dagegen abgelehnt. Durch den anscheinend übereilten Ausbruch des Streiks werden die Verhandlungen außerordentlich erschwert, und die Arbeiterschaft dürfte unter Umständen bald in eine recht unangenehme Lage kommen.

Ausland.

Asien. Eine Revolution in China hat Nord- und Südchina in Kampf gegeneinander gebracht. Wie gemeldet wird, haben die Städte Kiangsi, Kiangfu, Kwangsi, Fukien, Canton, Szetschuan, Hunan und Anhui die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären, einige von ihnen haben dies auch in vorsichtiger Form bereits getan. Viele Nordtruppen sind nach Kiangsi abgegangen, wo ein erbitterter und bisher unentschiedener Kampf tobt. Auch bei Kiukiang ist eine heiße Schlacht entbrannt. Die Partei Kuomintang hat unter der Führung Thenchunsans von Nanking aus eine neue Revolution begonnen. Juanschikai ist zum energischen Kampfe bereit und verstärkt die Nordtruppen. Ein Zusammenhang zwischen der Haltung Rußlands im Norden und der Japans im Süden ist wahrscheinlich. In Nanking übernahm Huangsing den Befehl über die Truppen in der Provinz Kiangfu. Er versicherte die Ausländer seines Schutzes und teilte den Konsulaten eine Schutzwache zu. Huangsing beabsichtigt die Unabhängigkeit Nankings von Peking zu erklären.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Die Deputiertenkammer hat heute Vormittag die Einstellung der Jahresklasse 1913 in der zweiten Hälfte des November beschlossen.

— Der neue Zwischenfall in Nancy hat sich nach einem amtlichen Berichte folgendermaßen zugetragen: In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag befanden sich sechs Lothringer in dem Cafee Rotondo, als vier französische Studenten dazu kamen. Da die Lothringer sich deutsch unterhielten, zeigte der Student Collot auf sie und sagte: „Sie sind von der andern Seite." Die Lothringer taten, als ob sie nichts gehört hätten. Nach einem Wortwechsel, der sich an eine weitere Bemerkung Collots schloß, kam es zu einer Schlägerei. In deren Verlauf erhob sich ein 68 Jahre alter Herr Konrad und versetzte Collot eine Ohrfeige. Collot ergriff daraufhin einen Stuhl, schlug Konrad damit auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. Der Wirt sandte zur Polizei, die Collot, der ebenfalls Hiebe bekommen hatte, auf das Polizeibureau führte, wo er festgehalten wurde. Die Nancyer Studentenvereinigung erläßt ein scharfes Manifest, in dem sie das Verhalten Collots mißbilligt.

— Paris, 17. Juli. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat das dortige Zuchtpolizeigericht den Studenten der Medizin Collot, der am 14. Juli eine Gruppe von Deutsch-Lothringern beschimpfte und Konrad aus Hayingen geschlagen hat, zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Franken Schadenersatz verurteilt.

Großbritannien. Die Homerulebill ist vom englischen Oberhause in der zweiten Lesung mit 302 gegen 64 Stimmen abgelehnt worden. Das Oberhaus nahm einen Antrag des Lord Landsdowne an, die Bill zuvor dem Urteil der Wählerschaft zu unterbreiten.

Rußland. Eine Zuspitzung des russisch-chinesischen Konfliktes verschärft die innerpolitische Lage Chinas. Rußland hat der chinesischen Regierung eröffnet, es habe sich entschlossen, das vorgeschlagene Abkommen betreffend die Mongolei vor seiner Unterzeichnung zu annullieren. Rußland hat an Stelle dieses Abkommens vier neue Vorschläge gemacht, durch die die volle Autonomie der äußeren Mongolei anerkannt, China nur zum Suzerän erklärt und gezwungen werden soll, die russische Vermittlung anzunehmen.

Vom Balkankriege.

Zu der Ablehnung der russischen Friedensvermittlungen erklären die griechische und serbische Regierung, daß sie direkt mit Bulgarien nicht bloß über einen Waffenstillstand verhandle, sondern die Friedenspräliminarien festsetzen und unterzeichnen wollen. Diese Ablehnung begründen Serbien und Griechenland mit den Deklarationen der Londoner Botschafterkonferenz, welche den Balkanstaaten das Recht gab, die eroberten Gebiete selbst untereinander zu verteilen.

Ein Waffenstillstand auf dem Hauptkriegsschauplatz ist, wenn auch noch nicht formell vereinbart, so doch tatsächlich eingetreten. Die Gros der beiden feindlichen Armeen halten ihre Truppen in der durch die Kriegslage gezogenen Demarkationslinie, an der sich nichts geändert hat, und ohne daß an irgendeinem Punkte gefochten wird.

Ein Protest Bulgariens gegen den türkischen Einmarsch wurde soeben den Mächten übermittelt. Danach haben die Türken sich des Bahnhofes von Lüle Bürgas bemächtigt und rücken auf Uzun Köprü vor. Bulgarien verwahrt sich gegen diesen Vormarsch, da der Londoner Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien endgültig sei.

Die Ursache der Demission des Kabinetts Danew ist in der Weigerung Rußlands zu suchen, weiterhin in Sachen des Waffenstillstandes tätig zu sein, weil Serbien und Griechenland die im Interesse Bulgariens vorgeschlagenen Milderungen bei der Feststeilung der Waffenstillstandsbedingungen ablehnen. An Stelle Danews tritt ein aus allen liberalen Parteien gebildetes Kabinett unter Radoslowow, dessen Aufgabe es ist, einen Ausgleich mit Rumänien herbeizuführen.

Der Militärattachee bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel Major von Strempel ist zum deutschen Vertreter in der

Kommission für die Festlegung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze Enos—Midia ernannt worden.

Bukarest, 17. Juli. Der Agence Roumaine wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: Im Laufe des 15. und 16. d. Mts. nahm rumänische Kavallerie von den Donauübergängen aus Erkundungen nach allen Richtungen, auch entlang der Eisenbahnlinie Rustschuk—Warna, vor. Offizierpatrouillen haben mit den feindlichen Truppen Fühlung genommen. Hinter der Kavallerie rückte die Vorhut der Truppen vor. Das ganze rechte Donauufer befindet sich in den Händen der rumänischen Armee.

Sofia, 17. Juli. Gestern langte rumänische Kavallerie 3 Kilometer von Warna an, kehrte aber heute plötzlich um. Rumänische Truppen passierten die Donau bei Orehovo zwischen Lom und Nicopol.

Sofia, 17. Juli. Rumänische Kavallerie erschien gestern auf der Station Tscherwenbreg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia—Warna, der einzigen für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Ausland zur Verfügung stehenden Linie, zum Stillstand. Auch der Bahnhof und das Telegraphenamt in Warna wurde vorgestern von Rumänen besetzt, daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mehr mit dem Auslande ohne Benutzung des Weges über Rumänien oder Serbien. Die in Warna lagernden Waren können nicht in das Innere des Landes gebracht werden.

Sofia, 17. Juli. Wie die „Agence Bulgare" meldet, wurden die serbischen Truppen, die in das bulgarische Gebiet eingedrungen waren, gestern angegriffen und in der Richtung auf Vlassiana zurückgeschlagen. Der Versuch der Griechen, den linken Flügel der Bulgaren zurückzudrängen, scheiterte. Der Angriff wurde von den bulgarischen Vorposten unter großen Verlusten für die Griechen zurückgeschlagen. Auf den übrigen Teilen der Gefechtslinie herrscht Ruhe.

Sofia, 17. Juli. Malinow ist bemüht, ein Konzentrationskabinett aus allen Parteien zu bilden. — Infolge des Vormarsches der Türken auf Kirkilisse verläßt die christliche Bevölkerung Thraziens ihre Wohnstätten und flüchtet in der Richtung auf die bulgarische Grenze.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 18. Juli 1913.

☍ Sowohl Herr wie Frau Räker, der Hehlerei dringend verdächtig, sollten gestern verhaftet werden, jedoch gelang es nur, die Frau in sicheres Gewahrsam zu bringen, da Herr Räker ebenso wie neulich der Sohn, bereits das Weite gesucht. Ein Gerücht besagt, daß Räker sen. in Brüssel und Räker jun. in Antwerpen in Sicherheit seien.

× Unser Nachbarstädtchen Beverungen wird am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. Mts. wohl von Tausenden aus dem Kreise Höxter und noch weiter entfernt besucht werden, denn ein zirkensisches Ereignis steht Beverungen bevor, wie es noch nie großartiger im Kreise Höxter dagewesen ist. Der altberühmte große Zirkus E. Blumenfeld Ww. (Guhrau), welcher früher in Beverungen länger als 20 Jahre beheimatet war, gibt am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Juli cr. in Beverungen zwei große Vorstellungen. (Siehe Inserat.) Der Zirkus E. Blumenfeld Ww., welcher in keiner Weise mit einem kleinen sich Blumenfeld nennenden Zirkus identisch ist, ist heute das größte Unternehmen seiner Art. Mit 200 Personen, 100 dressierten Pferden, 6 dressierten Elefanten, 10 dressierte Kamele, desgleichen Löwen, Zebras, Lamas, Antilopen, amerik. Riesen-Maultiere usw. trifft Blumenfeld per Sonderzug, bestehend aus 56 Achsen, in Beverungen ein. Schon der großen exotischen Tierschau wegen ist es ganz besonders für die Jugend interessant, das Blumenfeld'sche Riesenunternehmen in Augenschein zu nehmen. Die Direktion hat hierauf Rücksicht genommen und am Dienstag, den 22. Juli, die Vorstellung um 5 Uhr Nachmittags angesetzt, damit es den Eltern und Herren Lehrern der Umgegend ermöglicht wird, mit den Kindern die Blumenfeld'sche Riesenschau zu besichtigen. Die großstädtischen zoologischen Gärten zeigen nur 2 bis 3 Elefanten, bei Blumenfeld sieht man außer den wohl 140 Tiere enthaltenden Marstall allein 6 Elefanten. Die erste Vorstellung findet Montag Abend 8¼ Uhr statt. Die Dortmunder Presse bestätigt einstimmig, daß solch großartige Zirkusvorstellungen, wie der Zirkus Blumenfeld bietet, noch nicht in Dortmund gesehen worden sind. Aus Liebe zur alten Heimat gastiert Blumenfeld in Beverungen, sonst besucht dieses Unternehmen nur Großstädte. Wir empfehlen diese Gelegenheit wahrzunehmen und den Zirkus Blumenfeld in Beverungen zu besuchen.

Provinz und Nachbargebiete.

Beverungen, 17. Juli. Der schon seit einigen Wochen andauernde Streik der Holzarbeiter der Firma Rose ist nun endlich zur größten Freude der Firma wie der Arbeiterschaft beigelegt.

Driburg, 16. Juli. Einen so lebhaften Viehmarkt, wie heute, sah unsere Stadt lange nicht. Angebot und Nachfrage hielt sich die Stange. Es wurden für 6 Wochen alte Ferkel 18 bis 24 Mk., für ¼-jährige Schweine 35 bis 40 Mk., für ½-jährige bis 70 Mark gezahlt.

Pyrmont, 16. Juli. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 7863, der vorübergehend Anwesenden 11625, in Summa 19488 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 8839 Moor-, 21880 Stahl-, 9112 Misch-, 17025 Sol-Bäder, 491 Elektrische Bäder, 2556 Inhalationen, in Summa 59903 Kurformen.

Peine, 17. Juli. Ihre Kinder aus dem Zuge geworfen hat am Dienstag eine galizische Frau, die mit dem Auswandererzuge nach Bremen fuhr. Bei der Station Vöhrum nahm die anscheinend geisteskranke Frau plötzlich ihr Gepäck, warf es aus dem Zuge und warf ihre beiden Kinder im Alter von 7 und 5 Jahren, ehe es jemand verhindern konnte, hinterher. Die Kinder erlitten glücklicherweise nur geringe Verletzungen.

Northeim, 16. Juli. Die von den städtischen Kollegien in Northeim beschlossene neue Anleihe über 2 800 000 Mk., wovon der weitaus größte Teil für Kasernenbauten Verwendung finden wird, ist von der Königl. Regierung genehmigt worden. Die Verzinsung ist 4 Prozent, außerdem ist eine Tilgung mit 1,25 unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen vorgeschrieben.

Helmstedt, 16. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf der elektrischen Ueberlandzentrale in Harbke zugetragen. Der mit Malerarbeiten beschäftigte 19-jährige Malergehilfe Bruno Seitz kam der elektrischen Leitung auf der Zentrale zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen. Leider war es der ärztlichen Kunst nicht mehr möglich, ihn zu retten.

Alt Wildungen. Vor einigen Tagen zog sich ein hiesiger junger Mann N. eine geringfügige Verletzung an der Nase zu. Diese Wunde verschlimmerte sich aber so, daß sich der Verletzte ins Wildunger Krankenhaus Helenenheim begeben mußte. Dort ist N. nun, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, an Blutvergiftung gestorben.

Homberg, 14. Juli. Bei einem Brand, der heute in der Wohnung des Fabrikmeisters Iwo hier entstand, verbrannte das 4-jährige Töchterchen des Meisters.

Salder, 16. Juli. Mit einer Schußkappe, wie sie zum schmerzlosen Töten von Schlachtvieh verwendet wird, nahm sich der 38 Jahre alte Maurer und Hausschlachter H. Blumenberg hier das Leben. Er legte sich die Kappe um den Kopf und brachte den Schuß, im Bette liegend, durch einen Hammerschlag zur Entladung. Der Tod trat sofort ein.

Osterholz, 16. Juli. Im Sloteler Wald hatten Frauen Bickbeeren gepflückt. Als eine Frau ihr Pflückgefäß in einen größeren Bottich ausleeren wollte, schoß daraus eine Kreuzotter auf die über den Behälter gebeugte Frau. Diese fiel vor Schreck in Ohnmacht. Den nahestehenden Pflückern gelang es, die auf die ohnmächtige Frau sich hinbewegende Giftotter zu töten.

Hannover, 16. Juli. Ein ominöser Druckfehler. Der Bankier Schmitz, der seine Zahlungen eingestellt hat und sich seitdem auf Reisen befindet, wird im Adreßbuch von Hannover als „Lakierer" angegeben! Es scheint, als ob das Adreßbuch den Zusammenbruch des Bankgeschäfts geahnt hätte. Unter den „Lakierten" soll sich auch der Stadtdirektor Tramm befinden.

Bünde, 16. Juli. Als gestern Abend hier einige junge Leute mit einem geladenen Tesching hantierten, entlud sich die Waffe plötzlich. Der Schuß traf einen kleinen Knaben in den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Hammelwarden (Weser), 17. Juli. Von der Schaukel erschlagen wurde auf dem hiesigen Schützenfest der Schiffer Reggo aus Brake. Er stürzte aus der Schaukel; bei dem Versuch, sich wieder aufzurichten, traf ihn die zurückschnellende Schaukel mit voller Wucht am Kopfe. Der Schädel wurde von dem furchtbaren Schlage gespalten, sodaß der Mann sofort tot war.

Dortmund, 14. Juli. Qualvoller Tod. Im benachbarten Dorstfeld erkrankte nach dem Genuß von Hering mit Kartoffeln die 20-jährige Ehefrau eines Bergmanns. Sie starb unter gräßlichen Schmerzen.

Siegburg, 16. Juli. In Siegburg brachen zwei Sträflinge aus dem Zuchthause aus und zwar der bekannte Kaiserketten-Dieb Kniep und ein anderer Zuchthäusler, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt ist. Beiden war es gelungen, die Umfassungsmauer des Zuchthauses zu durchbrechen und sich an einem Strick herunterzulassen. Man setzte Polizeihunde auf die Spur der Entflohenen, die auch in einem Kornfeld von den Hunden gestellt wurden. Sie wurden nach heftiger Gegenwehr wieder in das Zuchthaus zurückgeführt.

Aus aller Welt.

* Berlin, 17. Juli. Selbstmord zweier Brüder. Auf dem Grundstück Alt Stralau 64/65 betrieben die Gebrüder Emil und Hugo Ebeling eine Nutzholzhandlung, die aber in der letzten Zeit sehr schlecht ging. Gestern waren wieder einige Wechsel fällig, für die die beiden keine Deckung herbeischaffen konnten. In ihrer Verzweiflung kamen sie überein, aus dem Leben zu scheiden. Sie vergifteten sich mit Sublimat.

* Leipzig, 15. Juli. Der heutige Vormittag brachte zunächst den Zwölfkampf der zweiten Hauptgruppe der Zwölfkämpfer. Darauf traten mehrere Kreise zum Kreisturnen an. Am Nachmittag traten zunächst die Fechter an, und zwar in vier Gruppen. Es folgte sodann das Turnen der Leipziger Schuljugend unter dem Obmann Prof. Dr. Tesmer-Leipzig, an dem sich 6000 Knaben und 6000 Mädchen beteiligten. Darauf wurden volkstümliche Einzelübungen in 5 Abteilungen vorgeführt. Von 6 Uhr ab folgte das Tauziehen und Ringen der Sechskämpfer, dann das Turnen der Turnerinnen, die Stabübungen, Keulen- und Freiübungen vorführten, daran anschließend Abends das Turnen der Jugendabteilungen. Im Schreberbad wurden Nachmittags die Schwimmkämpfe ausgefochten.

* Russische Auszeichnung eines deutschen Kapitäns. Die russische Staatsregierung verlieh dem Führer des Hamburger Dampfers „Erhard", Kapitän Richelsen, die Goldene Medaille für Rettung aus Gefahr sowie ein Ehrendiplom. Kapitän R. rettete während einer Fahrt in der Ostsee die aus zehn Mann bestehende Besatzung des havarierten russischen Dreimastschoners „Expreß" vor dem sicheren Untergange.

* Ludwigshafen, 16. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord an der 12-jährigen Emma Kelchner begangen zu haben, wurde gestern der 31 Jahre alte Fabrikarbeiter Siegel verhaftet. Die Polizei hatte in dem Hause, in dem er wohnt, die Dunggrube leeren lassen und dabei Reste von Eingeweiden gefunden. Siegel hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er will die Tat nur deshalb begangen haben, um sich vor einer Bestrafung wegen Sittlichkeitsverbrechens zu schützen. Der Mörder ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

* Frankfurt a. M. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sind die Leichen des 1895 gestorbenen Vaters und der 1908 gestorbenen zweiten Frau des Fechtlehrers Hopf exhumiert worden, da Verdacht besteht, daß Hopf auch diese beiden vergiftet hat.

* Heidelberg, 17. Juli. Heute Vormittag wurde die ganze Familie Gernsheimer, Mann Frau, Tochter und Schwägerin, mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Tat ist in allgemeinem Einverständnis ausgeführt worden und dürfte auf ein jahrelanges Leiden des Familienoberhauptes zurückzuführen sein.

* Juist, 17. Juli. Gestern Nachmittag spielten die beiden Kinder des Inselbewohners Hinrichs, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 3 Jahren, in den Dünen in einer selbstgefertigten Sandgrube. Der Sand stürzte nach und verschüttete die Kinder, die erst heute als Leichen geborgen wurden.

* Speier, 16. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl mit traurigen Folgen. Als der Metzgermeister Seitz in Speier von einem Ausgange heimkehrte, sah er, daß bei ihm eingebrochen war. Er bekam darüber einen solchen Schreck, daß er einen Schlaganfall erlitt, dem er wenige Minuten später erlag. Seine bald darauf zurückkehrende Frau fand ihn als Leiche auf. Aus einem Behälter im Wohnzimmer sollen dem Einbrecher 2000 Mark in die Hände gefallen sein.

* Teschen (Oesterreichisch-Schlesien), 17. Juli. Ein gewaltiger Wolkenbruch verwandelte gestern Abend die Bäche in der Umgegend von Teschen in reißende Ströme und überschwemmte die Vorstädte Ellgoth, Brandeis und Karmin. Der Wolkenbruch richtete einen Schaden von ungefähr 1½ Mill. Mark an. Die Orte Andersdorf und Steinau sind überschwemmt, die Kirche in Steinau steht 25 Ztm. unter Wasser. Die Ernte ist vollständig vernichtet.

* Paris, 17. Juli. Ein Autowagen der hiesigen Feuerwehr wollte gestern Nachmittag am Invalidenbahnhof einer Kraftdroschke ausweichen und fuhr in eine Trinkbude, die vollständig zerstört wurde. Ein Handlungsgehilfe wurde getötet, der Pächter und dessen Frau sowie zwei Feuerwehrleute schwer verletzt.

* Castelltermini, 17. Juli. In der Schwefelgrube San Giovannello Lobue, in der 700 Bergarbeiter beschäftigt waren, brach gestern Feuer aus. Die Arbeiter versuchten auszufahren, aber es war nur ein Ausgang vorhanden, sodaß sich nicht alle retten konnten. 23 Mann sind nicht ausgefahren. Man fürchtet, daß sie umgekommen sind. Wegen der großen Menge von schwefligen Gasen ist eine Rettung unmöglich.

* Dresden, 17. Juli. Aus noch unaufgeklärter Ursache geriet heute Nacht in dem Orte Oberkamnitz das Haus einer Frau Hasse in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Fünf Einwohner kamen dabei ums Leben.

* Essen, 17. Juli. Der Gastwirt Holbeck in Recklinghausen, der als Rendant der dortigen Genossenschaftsbank 400 000 Mk. unterschlug und ins Ausland flüchtete, hat sich gestern freiwillig der Behörde gestellt.

* Baku (Kaukasus), 16. Juli. Bei Bohrarbeiten an einer neugebohrten Quelle geriet diese in Brand. Im Augenblick sahen sich die Arbeiter, die sich in dem Bohrturme befanden, von einem gewaltigen Flammenmeer umgeben, aus dem sie nicht mehr entrinnen konnten. 30 Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. Die Riesenflamme war noch in einer Entfernung von 50 Kilometer sichtbar.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Das Luftschiff Schütte-Lanz verunglückt.

Schneidemühl, 18. Juli. Das Militär-Luftschiff Schütte-Lanz hat sich (wie wir schon durch Extrablatt bekannt gegeben haben. D. R.) gestern Vormittag gegen 11 Uhr infolge einer sich plötzlich einstellenden Luftböe von seiner Verankerung losgerissen und trieb führerlos umher. Ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments wurde in die Haltetaue verwickelt und mit in die Höhe gerissen. Er ließ sich in 200 Meter Höhe los, stürzte ab und war sofort tot. Das Luftschiff trieb nahezu eine Stunde umher und ging 3 Klm. von der Stadt entfernt nieder. Das Luftschiff liegt auf der Strecke nach Bromberg. Der Vorder- und Hinterteil stützen sich auf den Erdboden, der mittlere steht in der Luft. Das Gerippe ist vollständig gebrochen. Unterwegs hat das Luftschiff Bäume entwurzelt und Telegraphen-Leitungen umgerissen. Es ist noch ein Soldat aus 30 Meter Höhe abgestürzt und schwer verletzt ins Lazarett gebracht. Eine Kompagnie Pioniere ist zur Bergung beordert.

Die Friedensverhandlungen.

London, 18. Juli. Die „Times" melden aus Sofia: König Ferdinand hat ein Telegramm an den König Karl von Rumänien gesandt, in dem er diesen mitteilt, daß Bulgarien nunmehr bereit sei, die Grenzlinie Turtukhai—Baltschik zu bewilligen und bittet, daß Rumänien seine Truppen sofort im Interesse beider Länder von den bulgarischen Territorien zurückziehen möge. König Ferdinand hat gleichzeitig ein Telegramm an den Zaren gesandt, worin er diesen um seinen Schutz bittet.

Paris, 18. Juli. „Echo de Paris" will wissen, daß Venizelos und Pasitsch in vollster Uebereinstimmung Uesküb verlassen haben und daß sie auch die Antwort der Verbündeten auf die französisch-russische Mediation festgestellt haben.

London, 18. Juli. Die „Times" melden aus Sofia: Die rumänischen Truppen wurden aus Medra und Varna zurückgezogen. Diese Maßnahme ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Vorstellungen der Mächte zurückzuführen. Die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs im Norden von Bulgarien zieht große Unannehmlichkeiten nach sich, besonders für die Verpflegung der bulgarischen Armee.

Belgrad, 18. Juli. Infolge der Auseinandersetzungen auf der Konferenz in Uesküb haben die Alliierten der russischen Regierung mitteilen lassen, daß sie ihre frühere Forderung aufrecht erhalten und verlangen, daß Bulgarien sich direkt mit ihnen in Verbindung setze, nicht um einen Waffenstillstand abzuschließen, sondern um die endgiltigen Friedensbedingungen zu beraten.

London, 18. Juli. Aus Sofia berichtet die „Times": Die bulgarische Regierung hat noch immer nicht auf den russischen Vorschlag, einen Bevollmächtigten zu ernennen, der mit dem griechischen und serbischen Ministerpräsidenten zusammentreffen soll, geantwortet. Wenn Serbien und Griechenland gewisse territoriale Zugeständnisse mache, dann würde sich Bulgarien zu einem solchen Schritt verstehen. Im Uebrigen glaubt man in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die Balkanallianz trotz der jüngsten Ereignisse wieder zustande kommen könnte.

Wien, 18. Juli. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sind in den beiden Audienzen des Ministers des Aeußern Grafen Berchtold beim Kaiser schwerwiegende Beschlüsse gefaßt worden, die sich auf die auswärtige Lage beziehen. Ueber die Natur dieser Ischler Beschlüsse kann noch nichts bekannt gegeben werden, doch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns die baldige Lösung der Balkanwirren ermöglichen wird. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß bei den Ischler Konferenzen die Stellung Oesterreichs im Konflikt Bulgariens mit seinen früheren Verbündeten genau präsiziert würde. Gleichzeitig wird betont, daß es Oesterreich-Ungarn nicht gleichgiltig sein könne, in welcher Weise der Konflikt Bulgariens mit Griechenland und Serbien in territorialer Beziehung ausgetragen wird.

Belgrad, 18. Juli. Wie verlautet, habe Pasitsch bereits in Nisch mit bulgarischen Unterhändlern Verhandlungen gepflogen. Beide Teile sollen Vorschläge gemacht haben, die einen baldigen Friedensschluß ermöglichen dürften.

Untersuchung über die bulgarischen Grausamkeiten.

Paris, 18. Juli. Infolge einer Anfrage Griechenlands an die französische Regierung und infolge des von Frankreich übernommenen Schutzes der griechischen Bevölkerung in den Kriegsgebieten hat Frankreich seinen ersten Legationssekretär der Botschaft in Athen beauftragt, sofort eine Untersuchung über die Massaker und die Mißhandlungen der Griechen seitens der Bulgaren in Serres, Demir, Hissar und Cavalla einzuleiten.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
17 Juli 7 U. V.	744	15	Bedeckt	Fortdauer des unbeständigen Wetters, strichweise noch geringe Niederschläge, warm.
18. „ 7 U. V.	745	18	Veränderlich	

Bekanntmachung.

Auf Grund der Vorfluts-Polizei-Verordnung vom 8. Oktober 1898 werden die Uferbesitzer an **der Schelpe, dem Grube- und Bollerbach** hiermit aufgefordert, die Räumung der bezeichneten Wasserläufe **in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August d. Js.** gründlich zu bewirken.

Die Räumung umfaßt sowohl die Herstellung und Unterhaltung des für die Vorflut notwendigen Profils der Wasserzüge, als auch die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden in dem Flußbette und an den Ufern befindlichen Gegenstände, als eingefallenes Holz und Laub, Steine, Sand und Schlamm, sowie aufgewachsenes Gras und Wasserpflanzen aller Art, Rohr, Schilf, Wurzeln usw. Die wegzuschaffenden Gegenstände sind nach beiden Ufern gleichmäßig, mindestens drei Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfen.

Die Verpflichtung zur Räumung besteht auf jeder Seite bis zur Mitte des Wasserbettes.

Zuwiderhandlungen werden mit **Geldstrafe bis zu 30 M.** geahndet, auch haben die säumigen Uferbesitzer zu erwarten, daß die Räumung sodann **zwangsweise** auf ihre Kosten erfolgt.

Höxter, den 1. Juli 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier-Schule oder Vorschule einzutreten, können sich an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos melden. Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen mindestens 17 aber nicht über 20 Jahre alt und 154 cm groß, die in eine Unteroffiziervorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt und müssen mindestens 151 cm groß sein. Tadellose Führung ist Vorbedingung.

Bei der Meldung sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

Für eine Unteroffizierschule:

a. ein von dem Landratsamte ausgestellter Meldeschein,
b. der Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Für eine Unteroffiziervorschule:

a. ein Geburtszeugnis,
b., c., d. wie vor,
e. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule und Vorschule findet unentgeltlich statt. Die Einstellung erfolgt am 15. April und 15. Okt.

Paderborn, im Juli 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Gewinnliste

von der am 15. Juli 1913 bei Gelegenheit des Tierschaufestes zu Steinheim stattgehabten Verlosung.

Nummer der Lose, auf welche Gewinne gefallen sind.

6	229	384	616	793	962	1187	1437	1639	1791	2037	2172	2318	2538	2781
18	230	385	618	796	972	1191	1442	1645	1798	2043	2177	2321	2541	2787
24	233	395	622	806	977	1192	1446	1654	1803	2045	2178	2327	2542	2789
28	246	403	633	814	986	1196	1455	1659	1807	2055	2179	2329	2547	2793
34	253	407	654	818	995	1204	1466	1672	1820	2066	2185	2331	2555	2807
50	254	408	662	839	1006	1238	1498	1682	1830	2070	2211	2333	2570	2830
57	261	431	665	840	1012	1242	1500	1693	1849	2072	2218	2356	2582	2832
70	266	443	668	845	1013	1249	1502	1697	1851	2083	2222	2360	2593	2835
81	268	450	676	848	1015	1252	1510	1717	1854	2092	2223	2375	2599	2843
83	280	460	677	850	1016	1258	1519	1719	1866	2093	2228	2378	2624	2844
104	284	471	686	863	1025	1292	1556	1723	1879	2104	2240	2383	2632	2846
107	287	479	729	864	1038	1295	1559	1724	1890	2107	2242	2399	2637	2869
117	304	497	738	866	1043	1304	1562	1726	1897	2110	2243	2424	2640	2872
134	312	508	750	879	1049	1322	1587	1729	1899	2111	2245	2427	2652	2881
143	313	510	751	881	1057	1326	1591	1742	1923	2116	2250	2461	2670	2892
147	327	524	754	890	1062	1338	1593	1743	1942	2125	2253	2463	2678	2918
149	334	552	756	895	1070	1346	1597	1755	1953	2132	2255	2466	2685	2926
150	342	553	758	911	1095	1349	1607	1757	1957	2135	2258	2471	2687	2928
152	346	555	760	918	1098	1363	1609	1762	1965	2136	2259	2480	2715	2942
154	357	567	761	927	1104	1370	1623	1772	1976	2146	2267	2496	2724	2944
166	359	571	762	951	1122	1381	1624	1774	1979	2155	2285	2502	2731	2967
203	361	575	763	954	1134	1401	1634	1777	1993	2157	2300	2529	2756	2970
210	365	587	766	956	1145	1411	1635	1782	2001	2161	2305	2530	2765	2981
220	380	597	770	959	1156	1421	1636	1790	2025	2171	2311	2534	2774	2989

Die Verabfolgung der noch nicht in Empfang genommenen Gewinne erfolgt am nächsten Samstag, den 19. Juli, von 4 Uhr Nachmittags ab im Schützenhause zu Steinheim gegen Rückgabe der betr. Lose.

Konsum-Verein Höxter
(e. G. m. b. H.).

Ordentliche

General-Versammlung

Sonnabend, den 26. Juli 1913, Abends 8½ Uhr, im Gasthaus „Deutsches Haus" (L. Engelke).

Tages-Ordnung:

1. Besprechung bezw. Beschlußfassung über die angeschaffte Registrierkasse.
2. Wahl zum Vorstand.
3. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1912/13.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Verschiedenes.

Die in der Generalversammlung vom 19. April 1913 vorgenommene Wahl des Herrn Fr. Koch zum Vorstandsmitglied ist vom Königlichen Amtsgericht Höxter aus formalen Gründen nicht bestätigt worden. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Konsum-Verein Höxter, e. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat: W. Ahlemeier, stellv. Vorsitzender.

Hünenring-Festspiele

im Naturtheater an der Grotenburg bei Detmold.

Gesamtgastspiel des Harzer Bergtheaters.
Leitung: Dr. Ernst Wachler.

***Sonntag, 20. Juli:* „Die Hermannsschlacht"**
von Kleist.

***Dienstag, 22. Juli:* „Kriegszeit"** (1813)
von Carl Oscar. Uraufführung.

***Donnerstag, 24. Juli:* „Mittsommernachtstraum"**
von Shakespeare.

***Sonntag, 27. Juli:* „Die versunkene Glocke"**
von Hauptmann.

Beginn Nachmittags 5 Uhr, „Mittsommernachtstraum" 7 Uhr.
Sitzplätze: 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. — Stehplätze 50 Pfg.
Weitere Vorstellungen in der folgenden Woche.
Nähere Auskunft: Vorstand der Hünenringstiftung in Detmold.

Salamanderstiefel

empfiehlt

der Alleinverkauf für Höxter u. Umgegend

F. Horst, Westerbachstr.

Saison 1913: 27. April bis 14. September.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln
durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.
Gute Restauration an Bord. Illustr. Fahrplan und Auskunft kostenlos durch:
Ernst Ummen, Buchhdlg., Höxter.
u. gegen Einsendg. v. 10 Pfg. Porto durch:
Oberweser-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 19. d. Mts. wird die **Grube** abgelassen.

Die Anwohner offener Bäche haben mit der gründlichen Reinigung am **Montag, 21. d. Mts.** sofort zu beginnen und dieselbe bis Mittags zu beenden, da der Unrat gleich hinterher abgefahren wird.

Zuwiderhandlungen werden gesetzlich bestraft.

Höxter, 8. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts **Heinrich Sporck** und des Bäckerm. **Johann Huneke** zu Driburg ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

Driburg, 17. Juli 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Stock.

Fürstlich Lippische Heil- u. Pflege-Anstalt **Lindenhaus bei Lemgo** sucht Mädchen oder Witwen im Alter von 18—30 Jahren als

Pflegerinnen.

Gewährt wird ein Gehalt von 300 M., das in 15 Jahresstufen bis 600 M. steigt, sowie freie Beköstigung, Wohnung für ihre Person und freie Bekleidung; für letztere muß eine Sicherheit von 75.— M. hinterlegt werden, die Hälfte dieses Betrages ist beim Dienstantritt einzuzahlen.

Eine besondere Vorbildung ist nicht erforderlich. Meldungen mit Zeugnissen, Bild und selbstgeschriebener Lebenslauf nimmt entgegen

Der Direktor.



Continental-Fahrradreifen

½ Jahr Garantie . . .	6,25 M.
Schlauch dazu	3,75 M.
1 Jahr Garantie . . .	6,75 M.
Schlauch dazu	4,20 M.
ohne Garantie	4,— M.
Schlauch dazu	3,— M.
kräftige Gebirgsreifen .	8,25 M.
Schlauch dazu	4,20 M.

Reparatursachen
für Reifen u. Schläuche
empfiehlt

Otto Schaefer

Spezialgeschäft für Gummiwaren.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Laden

Albaxer-Str. Nr. 5 sofort, desgl. mit Wohnung Alb.-Str. 1b z. 1. Okt. zu vermieten.

Ferner eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör Brenkhäuser-Str. 11a.

Ernst Gockel,
Baugeschäft.



REX

Conservengläser und Einkochapparate

die beste Stütze der Hausfrau

Zu haben bei:

Gustav Freytag,
Höxter, Markt 7.

„Radikalin"

bestes Mittel zur Vertilgung von Fliegen

sowie

Fliegenfänger „Nipa"

empfiehlt

C. D. Flothos Buchhandlg.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Cream

in Tuben und Dosen.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen bewiesene Teilnahme und die reichen Kranzspenden sagt herzlichsten Dank

Familie Jos. Gessmann.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Hautröte

Flüchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul

St. 50 Pf bei: W. Drüner.

Statt Karten.

Adolf Gronau
Frieda Gronau
geb. Kreilos
Vermählte.
Höxter, im Juli 1913.



Masch. Öle

Benzin, Benzol
Drogerie ***W. Drüner,***
Fernsprecher 239.

Häusliche Trinkkuren mit Lauchstädter Brunnen sind zur Förderung der Gesundheit jedem zu empfehlen.
Flasche 50 Pfg. ohne Glas.
Zu einer Kur genügen 25—30 Flaschen.
Drogerie ***W. Drüner.***

Diesjährige Helvetia-Erdbeer-Confiture
garantiert rein, in 5 Pfd.-Eimern
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Ev. Arbeiterverein.

Hauptversammlung
Sonntag, 20. Juli d. Js.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

1913 Helvetia-Himbeer-Limonade
in Fläschchen zu 20 ₰, empfiehlt
A. Lauenroth.

Gut erhaltene Möbel:
1 Schreibtisch, 1 Sofa
1 Schränkchen
1 Sekretär, Wandbretter
1 Petroleumkocher
zu verkaufen. Auskunft bei
Frau Prof. Büchel,
Albaxerstraße 10.

Rosfläufer
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist,** Patentamtlich geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Drogerie **Herm. Manegold.**

Suche einen ordentlichen u. kräftigen

Fuhrknecht

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Carl Balke, Spediteur,
Holzminden.

Für sofort bis zum 1. Okt. ein

Mädchen

zur Aushilfe gesucht für ganze Tage.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1898

Landwirt,

kath., 40er, mit einer schuldenfreien Besitzung von 40 Morgen, wünscht sich mit einem kath. Fräulein von 28—35 Jahren bald. zu verheiraten.
Angebote unter Nr. **896** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleineres, besseres

Einzelhaus

oder **abgeschlossene Etage,** möglichst mit Garten, auf sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. **897** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

zu vermieten **Traubenstraße 2.**

Neues Wohnhaus,

9—10 Räume, mit Stallung, Hofraum nebst Garten, per 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1899

Die bisher von Herrn Hauptmann Schulz bewohnten

Zimmer

in unserm Hause **Marktstraße 3,** part., sind vom 1. August an zu vermieten.
Fräulein Schmidt.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Sitten und Gebräuche der Sarten.**
2. **Karlchen als Elektrizitätsarbeiter,** eine drollige Humoreske.
3. **Wenn zwei sich lieben,** köstliche Komödie.
4. **Pathé-Journal.**
5. **Einlagen:**
   Glück im Unglück. Regenschirme zu reparieren.
6. **Extra-Einlage:**

Schwester Martha.

Ein Bild aus dem Leben in 2 Akten.

Holzminden a. d. Weser 5 Minuten vom Dampfer, 5 „ „ Bahnhof

Ehbrechts renovierter Konzertgarten

(vormals Bornemann) Böntalstr. 11



Gute Speisen u. Getränke
Mässige Preise
Beliebter Erholungsort

Zur Jahrhundertfeier!

Auf dem Brüggefeld bei Lauenförde

Aufführung des Volksschauspieles

Aus großer Zeit

von Delbrück

Sonntag, 20. und Montag, 21. d. Mts.

Beginn Nachmittags 3 Uhr.

Montag Abend Fackelzug von Brüggefeld nach Lauenförde.

1. Platz 1 Mk., 2. Pl. 0,75 Mk., 3. Pl. (Stehpl.) 0,50 Mk.

Der Festausschuß.

Paderborn 1913

Neuartiger Vergnügungspark

25 Hallen u. Gebäude



Gewerbe-, Industrie-

21 Juni **u. Kunst-Ausstellung** 5 September

Separat-Abteilung f. Landwirtschaft

Täglich Konzerte

Illumination Feuerwerk

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

MAGGI's Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Nur kochendes Wasser erforderlich. **Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.** Stets vorrätig bei
E. Bröckelmann, Inh. ***Otto Koller,*** Markt.

Der **beste Einkoch-Apparat** ist

Bade-Dupplex

durch Dampf halbe Kochzeit.

Einmachgläser mit Gummiring und Deckel

1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter
40 ₰	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Gaskocher- u. Herde-Auswahl .. Eisschränke, Fliegenschränke bei **A. Burgbacher.**

Der zur Weltberühmtheit gelangte große

Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

(Guhrau), früher in Beverungen beheimatet, welcher z. Zt. in Dortmund mit riesigem Erfolg gastiert, gibt auf seiner Durchreise nach Cassel am **Montag, 21.** und am **Dienstag, 22. Juli** aus alter Anhänglichkeit an seine frühere Heimat

in Beverungen 2 große Vorstellungen.

Die erste Vorstellung findet Montag, 21. Juli cr., **Abends 8 1/4—11 Uhr** statt, die zweite am Dienstag, 22. Juli, **Nachmittags 5 Uhr.** Um der Schuljugend und dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu geben, auch einmal einen großen Zirkus kennen zu lernen, findet diese 5 Uhr-Vorstellung, welche bis 7 3/4 Uhr dauert, zu ermäßigten Preisen statt.

Mit 200 Mitgliedern, ca. 100 herrl. Pferden, 6 Elefanten, 10 Kamelen, Löwen, Zebras, Lamas, Antilopen usw. usw.

trifft dieses Riesenunternehmen, welches heute einen Millionenbetrieb darstellt, am Montag Vormittag per Sonderzug in Beverungen ein und am selben Abend findet die erste große Vorstellung statt. Vor der Vorstellung **Konzert von 2 Kapellen,** einem Streichorchester und einem uniformierten Trompeterkorps. Der Riesenzirkus bietet Raum für 5000 Zuschauer und wird durch zwei eigene Lichtmaschinen elektrisch beleuchtet. Die Unkosten für das zweitägige Gastspiel in Beverungen belaufen sich auf über 5000 Mk. Mit dem heutigen Riesenunternehmen können kleine Städte nicht mehr besucht werden. Nur aus alter Anhänglichkeit an Beverungen, wo wir in früherer Zeit so viel Gutes erfahren haben, veranlaßt uns eine Ausnahme zu machen. Wir laden die Herrschaften von Höxter und Umgegend ein, unser Unternehmen mit Ihrem Besuch zu beehren. Wir zeigen Darbietungen, wie sie in der hiesigen Gegend noch nicht gesehen worden sind.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld (Guhrau).

Prima Obst!

Zum äußersten Tagespreis kaufen Sie dieses ein, conservieren solches in Rex-Gläsern mittels Rex-Einkochapparats und Sie haben das ganze Jahr billiges Obst in vorzüglicher Qualität. Rex-Conservengläser und Rex-Einkochapparate sind zu haben bei

Gustav Freytag, Höxter.

Installation

elektrischer Haustelegraphen jeder Art, sowie
Instandsetzung derselben
= zu soliden Preisen. =
H. Kleffner,
Kunst- u. Bauschlosserei.

Wer verkauft sein Haus, evtl. mit gutem Geschäft oder sonst. günst. Obj. hier oder Umg.
Off. beförd. unter K. L. 8777 die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Hameln.

Persil
Der grösse Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80 % „

das **hochwertigste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung** ausgezeichnete, **vollständig giftfreie** und **von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngemittel,** von stets **leichter** und **gleichmäßiger** Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis ℳ 300,— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigung in der deutschen Landwirtschaft **von 2 520 000 Zentner im Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.**

Den Wintersaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.**

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Münster, Zumbrockstraße 17.

Für ein besseres Kolonialwaren-Geschäft wird ein

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 892 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Echtes Pergamentpapier

empfiehlt

C. D. Flothos Buchhandlg.

Garten- u. Gebirgswagen

auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Papenstraße 5.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied infolge Blutsturz unsere liebe Pflegetochter

Anna Hilleke

im 20. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Höxter, 18. Juli 1913

Familie Maler Licht.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 20. d. Mts., Nachmittags 2 3/4 Uhr vom Trauerhause Wegetalstr. 2 aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kupferschmied

Heinrich Hohmann

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Höxter, 18. Juli 1913

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Grubestr. 56 aus statt.

Standesamt der Stadt Höxter.

Sterbefälle: Schlossermeister Josef Geßmann 61 J. 1 M., Kupferschmied Heinrich Hohmann 79 J. 7 M. 25 T., Anna Hilleke 19 J. 10 M. 17 T. alt.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 19. Juli 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 84.

„Hexengold".

Nachdruck verboten.

Roman von H. Courts-Mahler. 5

Ravenau atmete auf und schüttelte dem jungen Mann die Hand. „Götz — das war ein Wort, für das ich Ihnen danke. Sie behüten! Das ist es, was ich wünschte. Sie soll nie erfahren, daß ihre Mutter lebt, nie soll dieses Weib ihren Weg kreuzen. Bei Ihnen wüßte ich sie in starkem, treuem Schutz. Götz — lassen Sie sich sagen, es ist der einzige Wunsch, den mir das Leben gelassen hat, daß Jutta Ihre Gattin wird. Denn nur dann bin ich sicher, daß jenes Weib sich nicht hier eindrängt, wenn ich die Augen schließe, und neue Giftsaat hier ausstreut."

Götz war aufgesprungen und fuhr sich mit der Hand durch das Haar.

„Das kommt mir alles so überraschend. Wenn wir beide, Komtesse Jutta und ich uns sympathisch sind, sie einwilligt, meine Frau zu werden — dann will ich versuchen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. Aber erst müssen wir uns wiedersehen und kennen lernen. Binden kann ich mich jetzt noch mit keinem Wort."

„Davon soll auch heute noch keine Rede sein, mein lieber Götz, ich wollte mich nur vergewissern, daß Sie nicht prinzipiell gegen mein Projekt sind. Hätte ich einen männlichen Erben, so brauchte ich dem Geschick nicht vorzugreifen. Aber Ravenau und Schönrode sind mir zu teuer, um sie dem ersten besten Glücksritter auszuliefern. Und dann — Jutta braucht einen energischen Mann, der sie schützen muß, vor der eigenen Mutter. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß diese dereinst versuchen würde, sich hier festzusetzen. Jutta in ihrer Unerfahrenheit wäre dieser Intrigantin schwerlich gewachsen. Götz — wenn Sie Juttas Gatte würden, die eine Bedingung müßte ich stellen: Nie dürfte Juttas Mutter auf meinem Grund und Boden heimisch werden."

Götz sah ihn fest an.

„Auf diese Bedingung würde ich ohne weiteres eingehen, denn durch meine Eltern weiß ich genug von dieser Frau, um Ihren Wunsch begreiflich zu finden."

„Und Sie versprechen mir, Jutta nicht zu verraten, daß ihre Mutter noch lebt?"

„Das verspreche ich."

Schon am nächsten Tage besuchte der Graf die Mutter von Götz, um auch mit ihr seinen Plan und Wunsch zu besprechen. Frau von Gerlachhausen erklärte dem Grafen, daß es ihr große Freude machen würde, wenn die beiden jungen Leute aneinander Gefallen finden sollten. Sie bat jedoch den Grafen dringend, Jutta in keiner Weise zu beeinflussen. Götz träte sofort zurück, wenn er wahrnähme, daß irgendein Zwang auf die junge Dame ausgeübt werde.

Die treffliche Dame verhehlte dagegen dem Grafen nicht, daß Götz eine schmerzliche Herzensaffäre hinter sich habe. Er liebte die Hofdame der Herzogin-Mutter, Claire von Hochheim, und glaubte an ihre Gegenliebe, bis sie einem reichen Freier, Baron Karst, plötzlich das Jawort gab. Götz litt um so schwerer darunter, als gerade in dieser Zeit sein Vater starb. Jetzt hatte er zwar die Sache verwunden, aber immerhin sollte Graf Ravenau darum wissen.

Dieser legte der Sache keine besondere Bedeutung bei und empfahl zum Schluß seine Enkelin der freundlichen Teilnahme Frau von Gerlachhausens. Im besten Einvernehmen schieden die Herrschaften.

In Schloß Ravenau entfaltete sich in den letzten Tagen vor Juttas Heimkehr ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Jettchen Wohlgemut ordnete noch einmal in den für die junge Herrin bestimmten Zimmern alles auf das zierlichste.

Die Zeitungsannonce hatte den erwünschten Erfolg. Schon wenige Tage, nachdem sie erschienen, engagierte Frau Wohlgemut ein hübsches, freundliches Zöfchen, das von den Bedienten mit Wohlgefallen betrachtet wurde. Johanna Möbius brachte von ihrer letzten Herrin, bei der sie drei Jahre gewesen, ein so glänzendes Zeugnis mit und gefiel durch angenehmes, bescheidenes Wesen Frau Wohlgemut so sehr, daß sie ihr vor anderen Bewerberinnen den Vorzug gab. Sie blieb sogleich in Ravenau und erwies sich im Anordnen der für Komtesse Jutta bestimmten Räume als sehr geschickt.

Nun war Seidelmann mit der neuen Zofe nach Genf abgereist. Eine erwartungsvolle Stimmung lag auf allen Gemütern. Am unruhigsten war Graf Ravenau selbst.

Götz war in der letzten Zeit oft in Ravenau gewesen. Zwischen ihm und dem alten Herrn gab es noch manche ernste Unterredung, die alle Ravenaus Herzenswunsch zum Mittelpunkt hatten. Götz übte augenscheinlich einen wohltätigen Einfluß auf den Grafen aus. Dieser betrachtete ihn schon jetzt als seinen Nachfolger und besprach vertraulich alles mit ihm.

Für alle Fälle hatte Graf Ravenau ein Dokument verfaßt, das er in einem Geheimfach seines Schreibtisches verbarg. Er weihte Götz in die Mechanik dieses Faches ein und machte ihn mit dem Inhalt des Dokumentes bekannt. Es enthielt genaue Mitteilungen über alles, was Graf Ravenau über die Gattin seines verstorbenen Sohnes s. Z. in Erfahrung gebracht. Dieses Dokument sollte Götz, wenn er etwa Jutta trotz aller Vorsicht nicht vor einer Annäherung ihrer Mutter schützen könnte, seiner Enkelin übergeben. Das Schriftstück enthielt den strikten Befehl, Gwendoline nie in Ravenau und Schönrode zu dulden. Götz hatte sein Ehrenwort geben müssen, diesen Auftrag zu erfüllen, nach bestem Willen und Gewissen. Ravenau erwog gar nicht die Möglichkeit, daß sein Wunsch sich nicht erfüllen könne. Götz war das einigermaßen peinlich, so sehr ihn das Vertrauen des Grafen ehrte. Er schlug die Vorteile, die ihm eine Verbindung mit Jutta bringen mußten, natürlich nicht gering an, aber daß Ravenau ihm gleichsam die Selbstbestimmung über den Kopf hinwegnahm, widerstrebte seinem männlichen Empfinden. Des Grafen Art ihm gegenüber war aber so herzlich, so wahrhaft väterlich, daß er an eine schroffe Zurückweisung nicht denken konnte.

Mit unruhigen Schritten ging Graf Ravenau in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Der Wagen, der Jutta vom Bahnhof in Schwarzenfels abholen sollte, mußte jede Minute zurückkommen. Hier, in seinem Arbeitszimmer wollte er sie empfangen. Allein mußte er mit ihr in dem ersten Augenblick des Wiedersehens sein. Er fühlte sich nicht stark genug, sie im Beisein der Leute zu begrüßen.

In Gerlachhausen waren die ersten Rosen aufgeblüht. Die Gerlachhausener Rosen, in weitem Umkreis als die schönsten berühmt, waren erblüht. Götz vereinte selbst die ersten, die sich erschlossen, zu einem Strauß und sandte sie mit seiner Karte nach Ravenau. Frau Wohlgemut placierte die herrlichen Blüten recht wirkungsvoll in Juttas Boudoir und begab sich dann hinunter auf die Freitreppe, wo die Dienerschaft zum Empfang der jungen Herrin aufgestellt war.

Das etwas verwitterte Sandsteinportal mit dem Wappen der Ravenaus hatte Jettchen Wohlgemut eigenhändig mit einer Girlande verziert. „Damit es doch nach etwas aussehe."

Endlich fuhr der Wagen durch die Säulenhalle und hielt vor der Freitreppe. Komtesse Juttas schlanke Gestalt sprang, von Seidelmann unterstützt, aus dem Wagen. Den ehrfurchtsvollen Gruß der Leute erwiderte sie mit anmutiger Freundlichkeit, aber ihr Blick schweifte unruhig suchend umher.

— Wo war der Großvater? Ein Schatten flog über ihr Gesicht. Schon auf dem Bahnhofe hatte sie vergebens nach ihm ausgeschaut — nun bot er ihr auch hier nicht einmal die Hand, sie einzuführen in das Haus ihrer Väter.

Mit einem bangen Blick stieg sie langsam die Freitreppe empor. Heller Sonnenschein lag über dem Schloßhof, und der Drachenbrunnen rauschte leise, als wolle er die Erbin von Ravenau begrüßen.

Jettchen Wohlgemut hatte den bangen Blick Juttas aufgefangen, und ihr Herz klopfte voll Rührung. Sie löste sich aus der Gruppe der Dienerschaft und trat Jutta entgegen.

„Gottes Segen zur Heimkehr, gnädigste Komtesse!" sagte sie ergriffen. Jutta sah in das alte freundliche Gesicht, und eine Erinnerung erwachte in ihr, als habe sie diese schwarzgekleidete, rundliche Frau mit der weißen Schürze und den fliegenden Haubenbändern schon gesehen.

Fragend sah sie in Jettchen Wohlgemuts feuchtschimmernde Augen. „Ich danke Ihnen. Mir ist, als müßte ich Sie schon kennen." Jettchen Wohlgemut knixte.

„Als gnädige Komtesse noch ein kleines Mädchen waren, habe ich Sie manchmal auf meinem Arm getragen. Ich bin Frau Wohlgemut, die Haushälterin im Schloß Ravenau."

Jutta reichte ihr lächelnd die Hand.

„Dann muß ich also eine sehr alte Bekanntschaft erneuern, Frau Wohlgemut," sagte Jutta. Dabei richtete sich aber ihr Blick wieder bang und suchend auf das offene Portal.

„Unser gnädigster Herr Graf erwartet Komtesse in seinem Arbeitszimmer," sagte Frau Wohlgemut schnell.

Das schlanke, schöne Mädchen neigte noch einmal das Haupt gegen die Dienerschaft.

„Bitte, führen Sie mich zu ihm," sagte sie ruhig, obwohl ihr die Tränen nahe waren.

Die Flügeltür zu dem Arbeitszimmer öffnete sich. Hell von der Sonne beschienen, trat Jutta über die Schwelle und stand dem Großvater gegenüber. Er hatte sich erhoben und sah mit weitgeöffneten Augen auf die anmutsvolle Gestalt. Tief erschüttert umkrampfte er die Lehne eines Sessels. War seine Jugend wieder lebendig geworden? Stand da nicht das leibhaftige Abbild seiner Gattin Ulrike? —

Nein — die Stirn war anders gebildet — eine echte Ravenausche Stirn — und das Haar hatte einen lichteren Schein, aber die Augen, diese tiefblauen Mädchenaugen, die so groß und bang aus dem erblaßten Gesichtchen strahlten — ja, das waren die Augen seines Sohnes, die seiner Frau.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 18. Juli 1913.

Borgen macht Sorgen; drum bezahli Euer täglich Brot! Schon wiederholt ist von offiziellen Handelsvertretungen auf die nachteiligen Folgen des Borgunwesens hingewiesen worden. Die ungesunde Borgwirtschaft bringt ja auch auf die Dauer den Konsumenten wie den Gewerbetreibenden gleich schwere Sorgen. Beim Konsumenten hat das Borgen in der Regel eine Verschlechterung seiner wirtschaftlichen Lage zur Folge, namentlich wenn von ihm schon die Bedarfsartikel des täglichen Lebens, wie Kolonialwaren und Brot, auf Kredit entnommen werden. Der barzahlende Konsument bezw. die bezahlende Hausfrau kauft nur, was sie bezahlen kann. Das Wirtschaftsgeld wird für alle Bedürfnisse planmäßig eingeteilt und erst der überbleibende Rest wird für weniger dringende Bedürfnisse und Vergnügungen verwandt. Dadurch bleiben ordentliche Wirtschafts- und Familienverhältnisse erhalten. Anders ist es beim Borgsystem. Ist sozusagen das tägliche Brot auf Kredit entnommen worden, so muß Gehalt bezw. Lohn zunächst dazu herhalten, um die Schulden zu bezahlen. Gleichzeitig werden aber wieder Lebensmittel ohne Bezahlung eingeholt. Dabei ist die Hausfrau nur zu leicht versucht, mehr auf Borg zu entnehmen, als sie am Ende der Gehalts- oder Lohnperiode bezahlen kann. Häufig macht sich auch die Erscheinung bemerkbar, daß der tägliche Lebensbedarf auf Kredit eingekauft wird, während entbehrlichere Waren, wie Putz- und sonstige Luxusartikel, bar bezahlt werden. So geht der Hausfrau die Uebersicht für ein richtiges Haushalten verloren. Kommt dazu noch ein Gehalts- oder Lohnausfall, vielleicht auch Krankheit, so ist das Unglück da. Die Hausfrau ist zu der übermäßigen Borgwirtschaft häufig ohne Wissen des Mannes gekommen. Ist sie nun gezwungen, die Schuld einzugestehen, so führen nur allzuleicht Vorwürfe und Zänkereien zu unliebsamen Familienzerwürfnissen. Um alles dies zu vermeiden, liegt es im Interesse jeder vernünftigen Hausfrau, das Borgen zu unterlassen und wenigstens die Bedarfsartikel des täglichen Lebens, wie Kolonialwaren und Brot, gegen bar einzukaufen. Ebenso unliebsam macht sich die Borgwirtschaft bei den heutigen schwierigen Geldverhältnissen für die Gewerbetreibenden bemerkbar. Durch die schleppende Zahlungsweise der Kundschaft erleiden die Gewerbetreibenden nicht nur erhebliche Zinsverluste, sondern sie sind auch infolge des Festliegens ihrer Kapitalien oft gezwungen, zur Befriedigung ihrer Gläubiger fremde Mittel in Anspruch zu nehmen. Letzteres ist aber besonders mißlich, weil gegenwärtig dafür ganz außerordentlich hohe Zinsen bezahlt werden müssen; ganz abgesehen davon, daß es bei der heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage für die Kleingewerbetreibenden überhaupt schwierig ist, den nötigen Kredit zu erhalten. Dazu kommt, daß die Kleingewerbetreibenden, namentlich die Lebensmittelhändler und Bäcker, von Lieferanten und Fabrikanten an immer kürzere Zahlungsfristen gebunden werden, sodaß sie schließlich gezwungen werden, ihr Geschäft auf Barzahlung einzurichten. Unter solchen Verhältnissen können Kolonialwarenhändler und Bäcker ihren Kunden keine langen Zahlungsfristen mehr gewähren. Das Publikum darf es daher den Kleingewerbetreibenden nicht verargen, wenn diese an die bestehenden Zahlungsverpflichtungen erinnern, die außenstehenden Forderungen eintreiben und die Barzahlung mehr einzuführen suchen. Wenn Konsumenten und Hausfrauen sich klar machen, daß Borgen schließlich nur zu neuen Sorgen führt, so werden sie einsehen, daß sie nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie künftig ihre täglichen Bedarfsartikel, wie Kolonialwaren, Brot und Fleisch, gegen Barzahlung einkaufen.

Aus der Welt der kleinen Sparer. Die Hannoversche Konfirmanden-Sparkasse zahlte im letzten Jahre 350 000 Mark (gegen 322 000 Mark im Vorjahre) aus. Da sie schon Einlagen von 20 Pfg. annimmt, so ist sie recht eine Kasse der kleinen Sparer, denen aus ihren geringen wöchentlichen Einzahlungen im Laufe der Jahre ansehnliche Ersparnisse erwachsen. Man kann bestimmt annehmen, daß der weitaus größere Teil jener 350 000 Mark nicht zurückgelegt worden wäre, wenn die Konfirmanden-Sparkasse gefehlt hätte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

In der am 15. Juli abgeschlossenen Berichtswoche waren für den Getreidehandel hauptsächlich die Frage eines rumänischen Getreideausfuhrverbotes und die Verspätung der heimischen Roggenernte von Bedeutung. Die Meldung von dem Erlaß eines allgemeinen Getreideausfuhrverbotes seitens Rumäniens wurde alsbald amtlich in Abrede gestellt, aber es wurde keine Klarheit darüber geschaffen, ob eine ähnliche Maßnahme im beschränkten Umfange getroffen worden ist. Uebrigens verlor schließlich die Angelegenheit durch den Verlauf des neuen Balkankrieges wesentlich an Wert, da nunmehr die tatsächliche Einstellung der Feindseligkeiten sehr bald erfolgen dürfte, und damit eine befestigende Einwirkung der Balkanwirren auf den Getreidemarkt nicht mehr in Aussicht zu nehmen ist. Die durch die Witterung verursachte Verzögerung des Reifens des Roggens in Deutschland hat gleichfalls einen erheblichen Einfluß auf die Preisgestaltung nicht gewinnen können. Einesteils scheint sich ein Mangel bei den noch in zweiter Hand befindlichen Vorräten nicht geltend zu machen, und andernteils üben die im allgemeinen befriedigenden Ernteaussichten auf spätere Termine einen Druck aus. Hierbei wirkt auch der Umstand mit, daß Rußland nach den vorliegenden Berichten auf eine große Ernte an dieser Frucht zu rechnen hat. Der preußische Ernteertrag an Roggen wird allerdings um 550 000 Tonnen geringer gegenüber dem vorjährigen Ergebnis geschätzt. Die Weizenpreise neigten sich zur Abschwächung, da sowohl die Hoffnung auf eine gute inländische Ernte als auch das andauernd starke Angebot Nordamerikas Verkaufslust hervorrief. Hafer hatte an der Befürchtung einer wenig befriedigenden Ernte eine Stütze, der Stand der Felder soll sich jedoch infolge der jüngsten Niederschläge gebessert haben. Für Mais lauteten die argentinischen Forderungen wegen der Frachtensteigerungen höher. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für September, wie folgt: Weizen 203,25, Roggen 170,50, Hafer 166,75, Mais 145,50 Mark.

Literarisches.

Sie denken, Sie sind nicht hübsch, meine Gnädigste? Und Sie fürchten, nicht zu gefallen? Sie wissen eben nicht, worauf es ankommt. Lassen Sie sich belehren! Kleidet sich eine Dame chik, so wird sie, selbst wenn sie nicht hübsch ist, immer noch eine weit hübschere ausstechen, die sich auf Toilette nicht versteht. Das ist wohl zweifellos und lehrt die tägliche Erfahrung. Wie aber kleidet man sich billig und chik zugleich? Dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Eine Freundin unseres Blattes, deren Gatte gerade nicht die besten Einnahmen besitzt, teilte uns kürzlich freudestrahlend mit, sie hätte ihre Tochter verheiratet. Die Dame mußte uns wohl unsere Gedanken von der Stirn abgelesen haben, denn sie fuhr fort: „Ach, Sie denken gewiß an die bedeutenden Ausgaben, die so etwas macht. Nun, glücklicherweise ist es damit nicht so schimm gewesen. Das kam aber nur daher, weil wir die Wäscheausstattung, die wir ihr mitgeben wollten, nicht fertig gekauft haben, sondern im Hause selbst anfertigten. Das machte uns viel Freude und war weit leichter, als die Hausfrauen gewöhnlich glauben. Mit Hilfe der im Verlage von John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinenden **„Illustr. Wäsche-Zeitung"**, ist uns alles vorzüglich gelungen, und ich möchte gern alle Mütter und ihre Töchter zu einer Besichtigung einladen, um ihnen zu zeigen, was ein wenig Fleiß erreichen kann." Preis der „Illustrierten Wäsche-Zeitung" nur 25 Pfg. pro Heft frei ins Haus. Abonnements durch C. D. Flothos Buchhandlung.